

offenen Ständen, und der andere größere geschlossene Abtheilungen enthält. Schon vorher war ein Stutenstall aus Balkenwänden mit derselben Einrichtung, wie die Stutenställe in Weil errichtet. Er faßt 20 Stuten und ist für die edelsten arabischen Stuten bestimmt. Auch hier stehen im Hofe und neben dem Mutterstutenstalle laufende Brunnen.

### Kleinhohenheim.

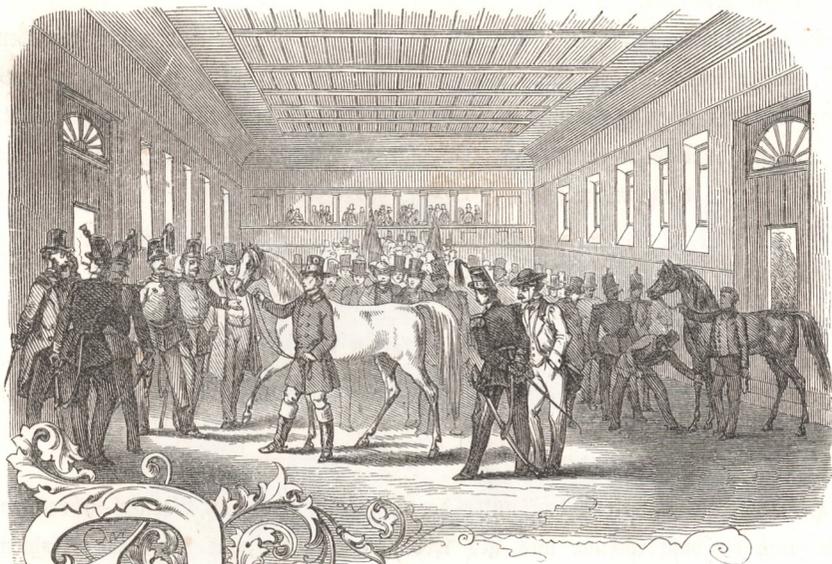
In dem romantisch gelegenen Schweizerhause sind zwei Ständeställe, der eine für 14, der andere für 7 Pferde angebracht. Für die verschiedenen Jahrgänge der Hengstfohlen bieten acht große und kleine Laufställe, jeder zu 12 bis 16 Stück, hinreichenden Raum. Diese Stallungen befinden sich in drei verschiedenen Gebäuden. Der Brunnen, an welchem die Fohlen getränkt werden, steht hier dicht an der Stelle, von wo aus die Fohlen auf die verschiedenen Waidekoppeln getrieben werden.

## XXV. Bestimmung der Nachzucht.

### Auswahl für den eigenen Bedarf.

Aus der Nachzucht dieses Gestüts werden in erster Linie die Zuchtthiere für das Gestüt selbst ausgesucht und zu diesem Zwecke etwa 12 bis 14 Stuten der Vollblut- und Halbblutrace verwendet. Die Vollbluthengste, welche zur Zucht sich nicht eignen, werden in die Königlichen Stallungen abgegeben, woselbst sie als Reitpferde des Königs und als Kavalierspferde für den Dienst verwendet werden. Die Wallachen dienen zur Remonte der Königlichen Züge, die leichteren und edleren derselben aber werden als Droschkenpferde für den König Selbst oder als gewöhnliche Dienstpferde, „Klepper,“ benützt.

Seit vielen Jahren ist kein im Auslande erkauftes Pferd zu irgend einem Dienste verwendet worden, einige arabische Hengste, welche der König reitet, und einzelne zur Zucht als untauglich befundene englische Stuten ausgenommen. Zu Droschkenpferden, d. h. zu den Zweigespannen, welche der König Selbst lenkt und deren Er sich beinahe ausschließlich auf den nicht zu weiten Touren bedient, sind auch rein arabische Pferde vielfach verwendet worden, und es haben dieselben selbst in unsern bergigen Gegenden und auf den harten Straßen die besten Dienste geleistet.



### Verkauf der überzähligen Pferde.

**D**a die jährliche Aufzucht weit zahlreicher ist, als die Bedürfnisse des Gestüts und der königlichen Stallungen es verlangen, so findet jedes Jahr in Verbindung mit dem großen Pferdemarkt in Stuttgart im Monat April ein größerer Verkauf statt; ein zweiter (geringerer) folgt am 30. September auf dem Gestütshofe Weil.

Früher kamen zu diesen Verkäufen viele ausgemusterte Pferde im wahren Sinn des Worts; heute jedoch ist das Gestüt so vorgeschritten, daß man mit Wahrheit sagen kann, es bestehe weitaus die Mehrzahl der zum Verkauf gebrachten Pferde aus überzähligen fehlerfreien Thieren.

Wie sehr das Interesse für das arabische Pferd überhaupt zugenommen hat und welchen Rufes sich das königliche Gestüt im Ausland erfreut, mag der Umstand beweisen, daß in den letzten 15 Jahren für die verschiedensten Länder Europa's Hengste und Stuten aus demselben als Zuchtthiere gekauft worden sind. Rußland, Polen, Oesterreich (Galizien und Ungarn), Dänemark, Holstein, Hessen, Baden, die Pfalz

und Italien haben von hier Hengste und Stuten bezogen und dem Vernehmen nach mit Vortheil verwendet.

Welche Anerkennung die hier gezogenen arabischen Pferde allerwärts gefunden haben, dafür sprechen wohl am unzweideutigsten die Preise, welche für dieselben erzielt werden, und in welchem Verhältniß diese Preise sich gesteigert, wird am anschaulichsten durch die nachfolgende Durchschnittsberechnung für die letzten 30 Jahre darzustellen sein:

Periode	Zahl der verkauften Pferde.	Durchschnittlicher Gesamterlös in einem Jahr.	Durchschnittlicher Erlös für ein Pferd.
von 1830 bis 1839	215	4716 fl. 48 fr.	219 fl. 23 fr.
von 1840 bis 1849	239	8589 fl. 54 fr.	359 fl. 47 fr.
von 1850 bis 1860	236	18101 fl. 49 fr.	843 fl. 43 fr.

Hierbei ist zu bemerken, daß unter der Stückzahl der zum Verkauf gebrachten Pferde auch die vom Gestüte aus als werthlos zur Aufzucht befundenen Fohlen gerechnet sind, welche selten einen Preis von über 30 bis 40 fl. erhielten.

Die an die Königlichen Stallungen abgegebenen Pferde, welche sich jährlich durchschnittlich auf 18 Stück belaufen, und worunter sechs Vollblut- und zwölf Halbblutpferde anzunehmen sind, werden für die Gestütskasse zu 1500 fl. für das Vollblut- und zu 800 fl. für das Halbblutpferd berechnet, sind aber selbstverständlich unter den oben bezeichneten zum Verkauf gebrachten Thieren nicht begriffen.

Schließlich dürfte es für das hippologische Publikum, welches für das arabische Pferd sich interessirt, von Werth sein, zu erfahren, daß sowohl auf den Königlichen Gestüten, als in den Königlichen Stallungen sich immer Pferde befinden, welche auch außer den größeren Verkäufen aus freier Hand abgegeben werden. Für Pferde, welche auf diese Weise verkauft wurden, sind bis jetzt Preise von 1500 fl. bis zu 4000 fl. bezahlt. Sowohl der Kauf in der Auktion, als der aus freier Hand wird dadurch erleichtert, daß auf den gemessensten Befehl Seiner Majestät kein bekannter Fehler dem Käufer verschwiegen wird.